

PRAKTISCHE TIPPS

GRUNDAUSSTATTUNG FÜR DIE WORKSHOPS

- Klemmbretter
- Bleistifte
- Anspitzer
- buntes und weißes Papier in verschiedenen Größen und Stärken
- Klebestifte und Flüssigkleber
- Schere für Links- und Rechtshänder
- Fotokamera oder Tablets mit Fotodrucker (z. B. Selphy-Drucker)
- Filzstifte
- dicke Buntstifte
- Post-its in unterschiedlichen Farben und Formen
- Lineale in unterschiedlichen Längen
- buntes Klebeband
- Kreppband

PRAKTISCHE TIPPS FÜR DIE WORKSHOPS

Hilfsmittel

- Lärmschutzkopfhörer für die Konzentration
- Time-Timer helfen für die Zeiteinteilung
- Klangschalen für akustische Signale

Griffhilfen

- Stifte mit selbsthaftenden Bandagen umwickeln
- Bleistifte mit einer Schnur am Klemmbrett festbinden

Handzeichen

- für „Stopp“ formen Zeigefinger und Daumen einen Kreis

Braille-Schrift

- Markierungen auf Arbeitswerkzeugen anbringen

Tagespläne

- vorab gemeinsam besprechen
- mit Bildern visualisieren

Raum

- barrierefreie Eingänge und Objektinformationen vorab erkunden
- Rückzugsräume

IMPRESSUM

Konzeption: Heike Kropff, Lisa Reinhard, Philine Sollmann

Redaktion: Heike Kropff und Patrick Presch

Gestaltung: Helma Janssen und Hilke Idziaschek von LUKS Spiel- und Lerndesign

Illustration: Zeloot

BETEILIGTE

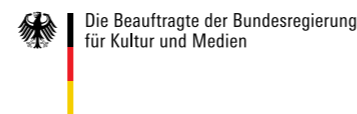
Projektleitung: Lisa Reinhard
Kooperationspartner: Birgit Tellmann, Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Studentische Hilfskräfte: Nina Benning, Claudia Lojack, Mirjam Manigel, Stephanie Wundtke

Kritische Freundin: Stefanie Wiens

Staatliche Museen zu Berlin
Bildung, Vermittlung,
Besucherdienste
www.smb.museum

© Staatliche Museen zu Berlin
Gefördert durch:

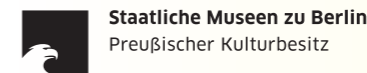


<Platz da!>, Barrierefreie Kulturvermittlung und Prozessbegleitung für Inklusion

Kunstvermittler*innen: Rudina Bejtuli, Miriam Cochanski, Marta Colombo, Silja Korn, Fritjof Mangerich, Kristin Meyer, Amanda Robledo, Stephan Sauerbier, Vasylysa Shchogoleva, Philipp Tollkühn, Antonia Venter, Stefanie Wiens

Partnerschulen: Herman Baeten, Eva Bräuning, Petra Fechner, Angelika Jargow, Ariane Konetzka, Simone Kusserow, Nadja Laukat, Julia Läufer, Annett Markert, Sina Marks, Christine Mier, Thomas Müller, Dennis Nitzschke, Marlen Remme, Paola Sanchez, Carolin Schrader, Mariss Schwettmann, Silvia Stieneker

Haus Bastian
Zentrum für Kulturelle Bildung
Am Kupfergraben 10
10117 Berlin



HAUS
BASTIAN
MUSEUMSINSEL BERLIN

AUSNAHMEN SIND HIER DIE REGEL!

Inklusive Bildungsarbeit in Museen
Methodenbox



QR-Code

AUSNAHMEN SIND HIER DIE REGEL!

Inklusive Bildungsarbeit in Museen

Im September 2019 startet das Projekt „Ausnahmen sind hier die Regel! Inclusive Bildungsarbeit in Museen“. Das Projekt ist an das neu eröffnete Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung der Staatlichen Museen zu Berlin angebunden. Drei Jahre lang erforschen Menschen mit und ohne Behinderung, Akteur*innen aus Museen, Bildungseinrichtungen, Kunst und Kultur, welche kreativen und gestalterischen Potentiale inklusive Bildungsprozesse bieten. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken und Objekten der Sammlungen der Museumsinsel ist Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit. Künstlerische Methoden und Techniken spielen eine herausragende Rolle in allen Prozessen.

Das Projekt richtet sich insbesondere an Schüler*innen und Lehrer*innen inklusiv arbeitender Schulen. In Zusammenarbeit mit vier Partnerschulen entstehen die Ideen, die in dieser Metho-

denbox dokumentiert werden. Dabei werden alle Workshops mit Schüler*innen von Tandem-Teams angeleitet.

Ein weiterer Baustein des Projekts ist der „Arbeitskreis: Kunst und Inklusion“. Die Teilnehmer*innen begleiten die Entwicklung der Methodenbox kritisch. Sie erproben die Inhalte und bringen ihre Kenntnisse ein.

„Ausnahmen sind hier die Regel! Inclusive Bildungsarbeit in Museen“ endet im August 2022. Die Methodenbox bündelt die gewonnenen Erfahrungen.

Inklusive Schule und Museum

Wie können inklusive Schulen und Museen gut zusammenarbeiten? Welche Themen interessieren Schüler*innen und Lehrer*innen in Museen? Welche Methoden eignen sich für Gruppen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen? Welche kreativen Techniken machen allen Spaß? Welche neuen Ausdruckformen entstehen? Welche Voraussetzungen sind notwendig, damit Schulen und Museen längerfristig kooperieren möchten?

Vermittler*innen, Lehrer*innen und Schüler*innen widmen sich in kreativer und gleichberechtig-

ter Zusammenarbeit diesen und ähnlichen Fragen. Sie werten ihre Erfahrungen aus und diskutieren sie im „Arbeitskreis: Kunst und Inklusion“. Die Erfahrungen werden dokumentiert und fließen in die Methodenbox ein.

Partnerschulen

Folgende Berliner Schulen sind Projektpartner:

- **Comenius-Schule** (Förderzentrum Lernen und Autismus)
- **Biesalski Schule** (Förderzentrum körperliche und motorische Entwicklung)
- **Evangelische Schule Berlin-Mitte**
- **Toulouse-Lautrec-Schule** (Förderzentrum körperliche und motorische Entwicklung).

Die gemeinsame Arbeit umfasst 34 Monate. Die Schulen entscheiden, welche Klassen und Altersstufen an dem Projekt teilnehmen. Der Umfang der Zusammenarbeit, die Anzahl und Dauer der Termine wird ebenfalls nach den Bedürfnissen der Schulen ausgerichtet. Im Zusammenspiel der unterschiedlichen Möglichkeiten ergibt es im Laufe des Projekts ein großer Erfahrungsschatz.

Tandem-Teams

In der Zusammenarbeit mit Schüler*innen werden Tandem-Teams eingesetzt. Menschen mit und ohne Behinderung leiten zusammen die Workshops. Sie bereiten sich gemeinsam auf die Aufgaben vor. Sie werden in die Planung und Konzeption der Angebote einbezogen. Die Workshopleitungen verbinden Erfahrungen mit künstlerischen Prozessen sowie ein Interesse an inklusiven Bildungsprozessen. Sie verfügen über großes Erfahrungswissen, das in die Projektentwicklung einfließt, z.B. in die Verfügbarmachung von Informationen und Räumen, in die Zeitplanung und andere Verwaltungsaufgaben.

Arbeitsweise

Das Projekt zeichnet sich durch eine hohe Prozessorientierung aus. Die Arbeit mit den Tandem-Teams und den Partnerschulen orientiert sich an den Bedarfen aller Akteur*innen. Dieses betrifft die Projektstrukturen, die Formen der Zusammenarbeit, die Kommunikation, die Formate und Methoden. Auch die projekteigenen künstlerischen Strategien werden von den Tandem-Teams und Schüler*innen stetig weiterentwickelt, verändert oder ergänzt. Hohe Flexibilität erfordert die COVID-19-Pan-

demie, die die Einbeziehung des digitalen Raum notwendig macht. Die Methodenbox basiert auf der Reflexion und dem Feedback der Schüler*innen, Schulbegleiter*innen, Lehrer*innen, Tandem-Teams, Teilnehmer*innen des Arbeitskreises und allen weiteren beteiligten Akteur*innen.

Methodenbox

Mit der Methodenbox teilen die Akteur*innen die Erfahrungen, die sie im Rahmen von „Ausnahmen sind hier die Regel! Inclusive Bildungsarbeit in Museen“ gewonnen haben. Sie richtet sich an Museen

und Kunstvermittler*innen mit und ohne Behinderung, die mit inklusiven Schulen arbeiten möchten. Sie enthält zehn Ideen, die als aufbereitete Praxisbeispiele zur Nutzung und Weiterentwicklung anregen sollen. Die beschriebenen Methoden gehen von Kunst aus, regen zur künstlerischen Praxis an und arbeiten mit dem Mehr-Sinne-Prinzip. Die vorgeschlagenen Materialien bieten eine erste Orientierung.

Die Methodenbox umfasst:

- eine Projektbeschreibung
- ein Plakat
- zehn Ideen

Legende Piktogramme → Workshop-Ideen



IDEE



WARM-UP



IM MUSEUM



KÜNSTLERISCHE PRAXIS



REFLEXION



ZITAT